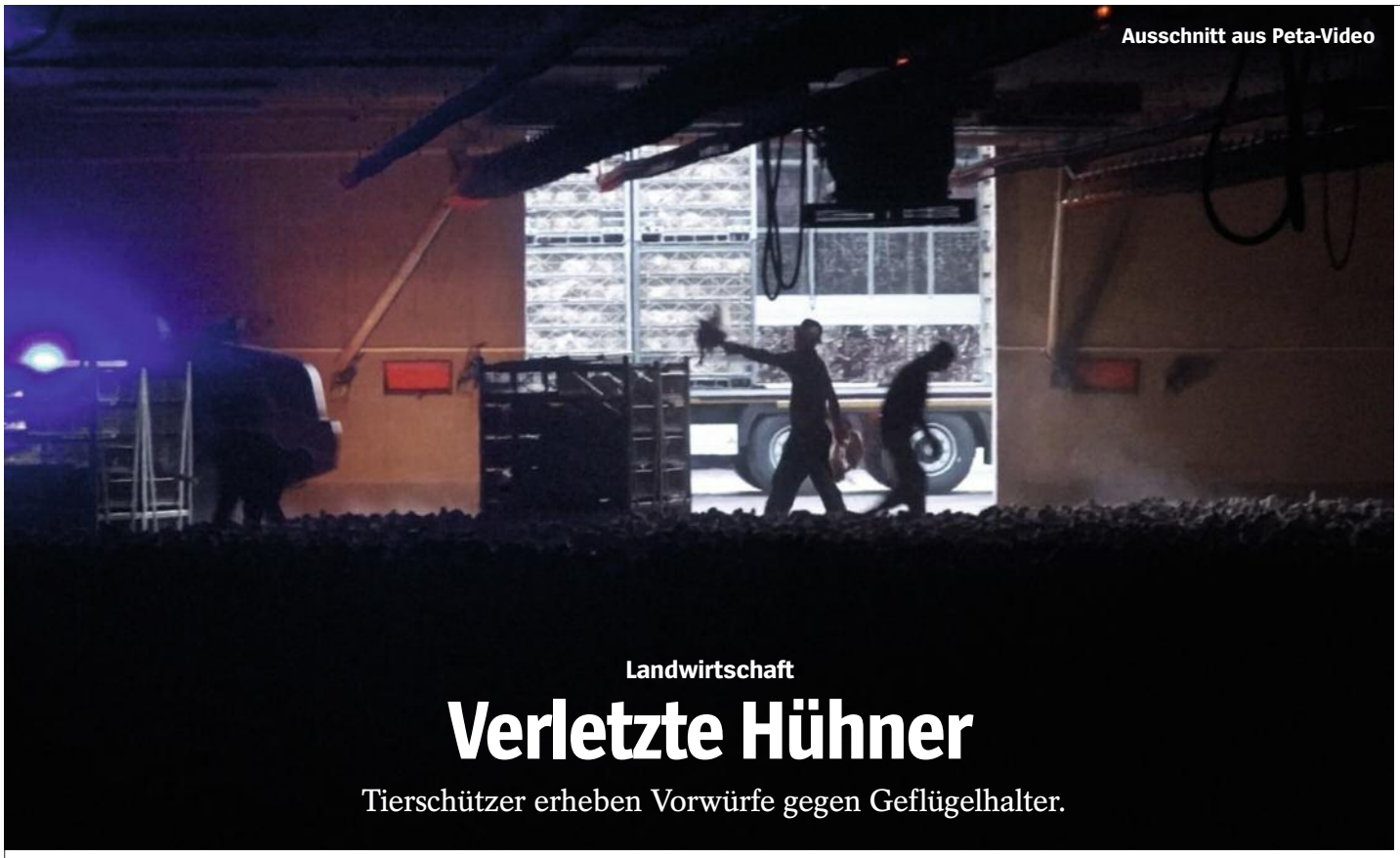

Ausschnitt aus Peta-Video

Landwirtschaft

Verletzte Hühner

Tierschützer erheben Vorwürfe gegen Geflügelhalter.

Die Geflügelbranche bekennt sich gerade öffentlich mit einer „Geflügel-Charta“ zu ihrer Verantwortung gegenüber Tier, Mensch und Umwelt und wirbt sogar damit. Neue Videoaufnahmen der Tierrechtsorganisation Peta, aufgenommen zwischen März und Mai, stellen die Selbstverpflichtung jedoch infrage. Die in sechs zufällig ausgewählten Betrieben verdeckt gedrehten Aufnahmen zeigen Hühner mit verletzten Gliedmaßen und schlecht versorgte Tiere. Beim Verladen in die Transportboxen zum Schlachthof werden Hühner geworfen und getreten. Die Halter sollen Vertragsmäster der Sprehe-Gruppe sein, die mit 780 Millionen Euro Jahresumsatz Deutschlands drittgrößter Geflügelverarbeiter ist. „Von Tierwohl sind solche Verhältnisse weit entfernt“, bewertet Cornelie Jäger, Mitglied des Tierschutzausschusses der Bundestierärztekammer und Landesbeauftragte für Tierschutz in Baden-Württemberg, die Aufnahmen. Sie sieht in den aufgezeichneten Fällen mehrere Verstöße gegen das Tierschutzrecht dokumentiert. Die Geflügel-Charta empfindet Jäger als „hochgradig enttäuschend“. Die Industrie verpflichte sich darin faktisch zu nichts. Der Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft betont, dass viele der in der Charta formulierten Regeln gelebter Standard seien. In Bezug auf die Peta-Aufnahmen erkennt der Verband jedoch tierschutzwidriges Verhalten in einem Fall. Insgesamt sei der Zustand der Herden gut, und es sei kein Fehlverhalten des Geflügelhalters vorhanden. Die Sprehe-Gruppe erklärt, dass es ihr gegenwärtig nicht möglich sei nachzuvollziehen, ob die Aufnahmen tatsächlich von Vertragsmästern stammen. Sollte dies der Fall sein, werde sie selbstverständlich etwaige tierschutzwidrige Umstände umgehend abstellen. Peta hat Strafanzeige gegen die Betriebe gestellt. red

Konzerne

Piëch ist wieder da

Wolfgang Porsche und Ferdinand Piëch sind nicht gerade das, was man beste Freunde nennt. Vor wenigen Monaten noch wollte Piëch nicht in einem Raum mit seinem Cousin sitzen. Am vorvergangenen Freitag aber begrüßte er ihn mit Handschlag. Piëch nahm an der Aufsichtsratssitzung der Porsche Automobil Holding SE in Stuttgart teil. Die Kontrolleure beschlossen, dass Hans Dieter Pötsch Nachfolger Piëchs an der Spitze des Aufsichtsrats bei VW werden soll. Piëch stimmte dem Vorschlag zu, Wolfgang Porsche war erleichtert. Er versucht, das Verhältnis zwischen den Familien zu normalisieren. „Mir ist wichtig, das alle an einem Strang ziehen“, sagt Porsche. Die Familien besitzen über 50 Prozent der Stammaktien des Volkswagen-Konzerns. Ihre Auseinandersetzungen dürften, so Porsche, den Konzern nicht belasten. Deshalb war Wolfgang Porsche auch auf die Forderung Piëchs eingegangen, dass Pötsch dessen Nachfolger an der Spitze des Aufsichtsrats bei VW wird – und nicht Konzernchef Martin Winterkorn. haw

Piëch, Porsche

FOTOS: JULIAN STRATENSCHULTE / DPA (U.); PETA DEUTSCHLAND (O.)